

Information zu den PowerPoint-Vorträgen für Ausbilder

Sehr geehrte Ausbilderinnen und Ausbilder,

bisher wurden unsere Ausbildungsunterlagen „Sicher durch die Jägerprüfung“ aufgeteilt in einen Folienvortrag (PowerPoint) und ein Manuskript (PDF zum Ausdrucken).

Mit dem Fachgebiet „Jagdliche Praxis“ haben wir begonnen, das Manuskript in den Notizbereich des jeweiligen PowerPoint-Vortrages zu integrieren. Diese Notizen werden während des Vortrages auf Ihrem Bildschirm dargestellt, so dass sie bequem den Unterricht halten können, ohne auf ein separates Manuskript zurückgreifen zu müssen.

Im Laufe der nächsten Überarbeitungen werden wir alle PowerPoint-Vorträge auf dieses Prinzip umstellen.

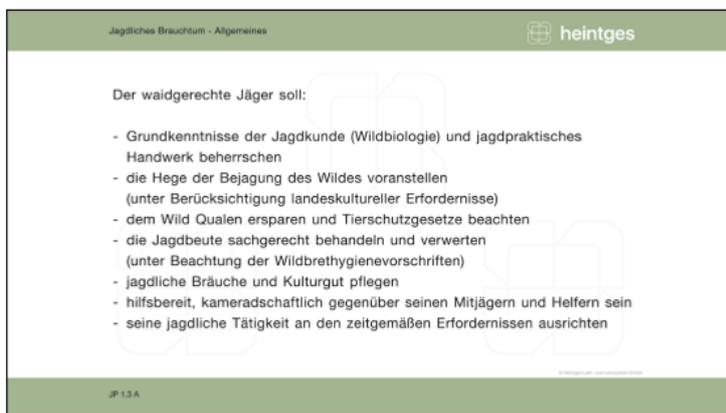
Sicherlich haben Sie Verständnis dafür, dass wir nicht alle Fachgebiete gleichzeitig umsetzen können und es daher in der Übergangszeit zu einem Mix aus beiden Varianten kommt.

Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Ausbildungssaison.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Heintges Team

Notizenseiten:



Jagdliches Brauchtum - Allgemeines heintges

Der waidgerechte Jäger soll:

- Grundkenntnisse der Jagdkunde (Wildbiologie) und jagdpraktisches Handwerk beherrschen
- die Hege der Bejagung des Wildes voranstellen (unter Berücksichtigung landeskultureller Erfordernisse)
- dem Wild Qualen ersparen und Tierschutzgesetze beachten
- die Jagdbeute sachgerecht behandeln und verwerten (unter Beachtung der Wildbrethygienevorschriften)
- jagdliche Bräuche und Kulturgut pflegen
- hilfsbereit, kameradschaftlich gegenüber seinen Mitjägern und Helfern sein
- seine jagdliche Tätigkeit an den zeitgemäßen Erfordernissen ausrichten

JP 13A

Bei Schrotschuss gilt der Grundsatz:

Es soll nur auf streichendes Flugwild mit Schrot geschossen werden, d. h. kein Schrotschuss auf einen laufenden, gesunden Fasanenhahn oder eine schwimmende Ente! Obwohl bei Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte (z. B. Abprallen der Schrote vom Wasser) auch so eine tierschutzgerechte Erlegung möglich wäre.

Kein Schuss auf einen Hasen in der Sasse!

Bei der Schalenwildbejagung gilt der Grundsatz:

Zuerst das Jungwild und dann das Muttertier zu erlegen. Im Zweifelsfall gebührt dem schwächsten Stück die erste Kugel!

Präsentationsvorschau:

The screenshot shows a presentation software interface with a dark theme. The main slide is titled "Jagdliches Brauchtum - Allgemeines" and features the "heintges" logo. The content on the slide is as follows:

Der waidgerechte Jäger soll:

- Grundkenntnisse der Jagdkunde (Wildbiologie) und jagdpraktisches Handwerk beherrschen
- die Hege der Bejagung des Wildes voranstellen (unter Berücksichtigung landeskultureller Erfordernisse)
- dem Wild Qualen ersparen und Tierschutzgesetze beachten
- die Jagdbeute sachgerecht behandeln und verwerten (unter Beachtung der Wildbrethygienevorschriften)
- jagdliche Bräuche und Kulturgut pflegen
- hilfsbereit, kameradschaftlich gegenüber seinen Mitjägern und Helfern sein
- seine jagdliche Tätigkeit an den zeitgemäßen Erfordernissen ausrichten

Below the slide, there is a toolbar with icons for editing, search, and navigation. At the bottom, it indicates "Folie 6 von 86".

To the right, a "Nächste Folie" (Next Slide) preview is visible. It is titled "Erleger" and contains the following text:

Erleger

bei **Kugelschüssen** ist:

- wer die erste Kugel so angebracht hat, dass das Stück im Feuer geblieben ist oder
- wenn es bei einer Nachsuche zur Strecke gekommen ist

bei **Schrotschüssen** ist:

- wer den letzten Schuss angebracht hat, sofern er nicht ein Fingerschuss zu wertlos ist
- in Zweifelsfällen entscheidet der Revierhaber oder Jagdleiter

Als Jagdkönig am Ende einer Gesellschaftsjagd gilt der Schütze, der die ranghöchsten oder meisten Stücke gestreckt hat.

Below the preview, there are two sections of text:

Bei Schrotschuss gilt der Grundsatz:

Es soll nur auf streichendes Flugwild mit Schrot geschossen werden, d. h. kein Schrotschuss auf einen laufenden, gesunden Fasanenhahn oder eine schwimmende Ente! Obwohl bei Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte (z. B. Abprallen der Schrote vom Wasser) auch so eine tierschutzgerechte Erlegung möglich wäre.

Kein Schuss auf einen Hasen in der Sasse!

Bei der Schalenwildbejagung gilt der Grundsatz:

Zuerst das Jungwild und dann das Muttertier zu erlegen. Im Zweifelsfall gebührt dem schwächsten Stück die erste Kugel!